# D Universität und d Studänte

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **19 (1957)**

Heft 1

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-186675

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

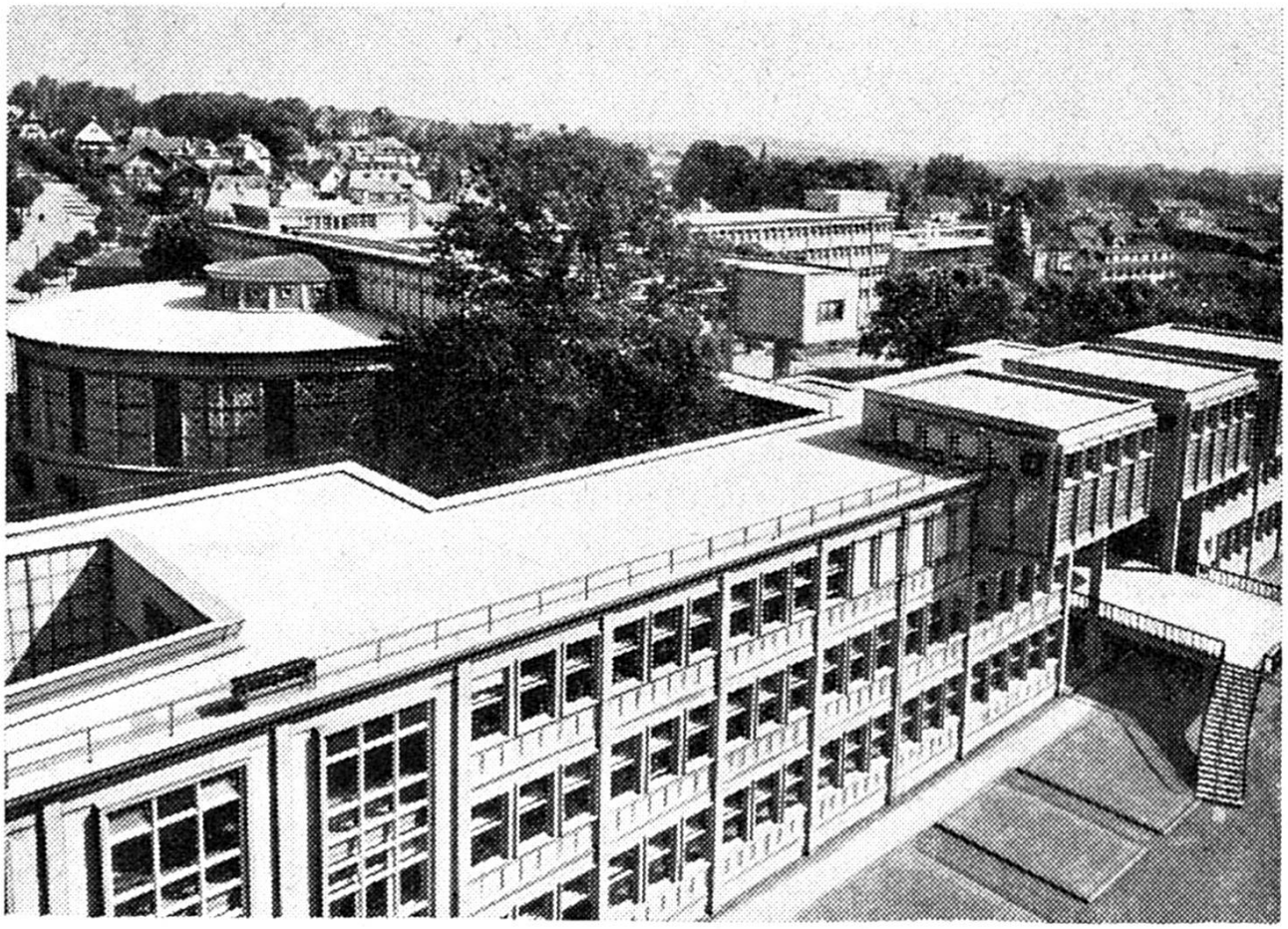
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

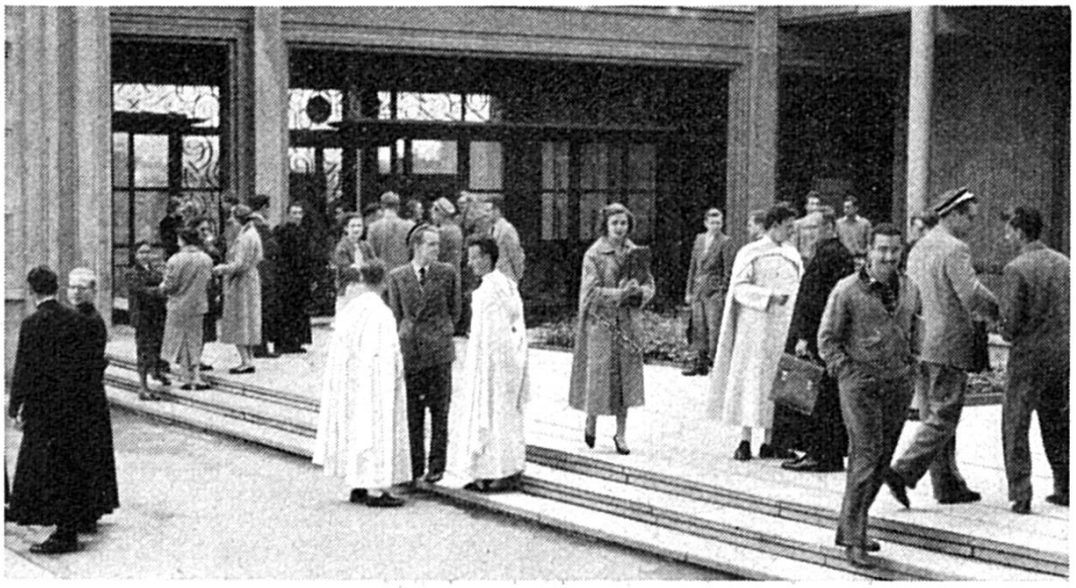
# D Universität und d Studänte

Eh, wie doch di Zyten ändre
I de chlyn und grosse Ländre!
Töufi Gräbe tuet me fülle,
Benzingstank ersetzt di Gülle,
Statt em Liecht vo Mond und Stärne
Lüchte hütt Neonlatärne,
Und statt Tummer, Charre, Gutsche
Ghört me dAuto zämeputsche . . .
Bim Studieren und bim Lehre
Hett me gwüsst dMethode zchehre,
Hett me's früecher gha mit Strafe,
Lehre's dChind hütt mit chli Schlafe.
Folge tüe hütt dEltre, dLehrer.
Wer isch gsi dä schlau Bekehrer? . . .
Ach, mängs Guets und Schöns isch gange,
Mängisch möcht me dChöpf la hange . . .
Doch di schlimme neuje Zyte
Hei doch dGrinde gmacht sech zwyte,
Hein is gschänkt gar vili Sache,
Won is wider mache zlache.
D Wüsseschaft zeigt neuji Wäge,
Streut i ds Land au Liecht und Säge.
Und an alle Fakultäte
Wirke vil Kapazitäte.
Ihre Geischt tuet dJuget locke,
Besser als di gröschte Glogge.
Wer wott lehren und studiere
Und derzu philosophiere,
Söll nach Fryburg chli cho wohne,
Ds Läbe wird's ihm später lohne.
Ja, di Füchs, di früsche, junge
Hein is Saft i ds Städtli brunge.
Früsch beläbt si dStrassebilder,
's git nid nume Wirtshusschilder.
Statt de Chüejer mit der Bränte
Gseht me hütt gar vil Studänte.

Statt de Charre voller Garbe
Lüchte hütt dVerbindigsfarbe!
Töuf i Geischt, da wott me säje,
Chörner, wo me nie cha mäje.
I de schöne, neuje Boute,
Git's für dWüsseschaft kei «Flaute».
Sprache, Musik und beid Rächte
Lehrt me hie, nid nume Fächte.
DPhilo- und gar dTheologe
Hei töuf Mono-, Dialoge.
Äsculap het ou vil Jünger,
Sicher wärde dLüt de gsünger . . .
Kunscht, Naturgschicht, dLehr vo Pflanze
Geit ne besser i als dsTanze
Däne fromm und ärnscht Scholare,
Wo grad früsch i ds Läbe fahre . . .
Ds Wüsse lehrt me besser niene;
DWisheit muess me sech verdiene
Mit vil Süfzer und vil Träne,
Wo me lohnt ersch überäne.
Jeden üebt treu syni Pflichte,
Ersch denn geit's a ds Singe, Brichte,
Gäld und Guet cha me verliere,
We me nume wott spaziere.
Ou bim Ässe und zvil Trinke
Chönnt's nach Schwäfel afa stinke . . .
So, das si di schlimmschte Gfahre.
DArbeit wird is drob bewahre. –
Si erfüllt di paar Semeschter,
Si der Geischt und dMuskle feschter,
Stigt me rüejig i d Exame,
Gott sig bin is, fertig, Ame!
Hei zum Müetti darf me reise
Uf de wahr und guete Gleise.
Gwüss, der Afang wär vollbracht,
Es ryfs Wüssen isch e Macht.



Di neuji Universität



Studänte us vilne Länder brichte zäme